

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erschint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 25 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-spaltige Korpuszeitung mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 17 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Geräte für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3095.

Ahrensburg, Sonnabend, den 3. Juni 1899.

22. Jahrgang.

Sterzu: **Illustrirtes Unterhaltungsblatt**

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 2. Juni.** Der hiesige Männer-Gesangsverein veranstaltet am Dienstag, den 6. d. M. einen Sommerausflug nach Rolfshagen, Abfahrt vom hiesigen Bahnhof Nachm. 2 Uhr 31 Min. Es haben schon über 80 Personen ihre Betheiligung an der Tour durch Unterschrift zugesagt.

Herr Schornsteinfegermeister Weigel hier selbst kaufte das seinem nach dem Hinfcheiden der Bezirk verlehnten Vorgänger, Herrn Blum gehörige, an der Hagener Allee hier selbst gelegene Wohnhaus mit Garten für 11 000 Mk.

Das erste Garten-Konzert, veranstaltet von dem Musikern Herrn S. Ahlers hier im „Hotel Lindenhof“, findet am Donnerstag, den 8. Juni statt.

Die freiwillige Feuerwehr in Sande ist dem Kreisfeuerwehrbezirk Stormarn beigetreten.

**Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 1. Juni.** Schöffen: Landmann Schade-Kremerberg und Landmann Wagner-Safel. Der Schneider Junge aus Altrahstedt wurde wegen Hausfriedensbruchs, begangen bei dem Hause des Herrn Amtsvorstehers Ohlenborff, zu 10 Mk. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Der Dienstrecht Gebühm aus Safel wurde von der Anklage der Uebertretung einer Polizeiverordnung freigesprochen. — Wegen Jagdvergehens wurde der Arbeiter Talasus aus Wilstedt zu 14 Tagen Gefängnis und in der Sache als Fehler mitangellagte Arbeiter Maad daselbst zu einer Woche Gefängnis verurtheilt.

**Trittau, 31. Mai.** Die Leiche des vor mehreren Tagen verschwundenen Handlungs-kommiss W. wurde heute Abend aus einem am Orte gelegenen Karpenteich hervorgezogen und im Spitzengraben untergebracht. W. stand bei einem hiesigen Kaufmann in Condition und hatte sich Veruntreuungen in nicht geringem Maße zu schulden kommen lassen. Als er nun von seinem Prinzipal zur Rechenenschaft gezogen werden sollte, ergriff er die Flucht und verübte Selbstmord.

**Altrahstedt, den 2. Juni.** Morgen, Sonnabend, den 3. d. M. findet im Lokale des Herrn Ostermeyer hier selbst von morgens 8 $\frac{1}{2}$  bis nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr die Hebung der Steuern für das 1. Vierteljahr des neuen Rechnungsjahres statt.

Am Sonntag, den 4. d. M. wird Herr Kirchenrath Hansen aus Oldenburg in der hiesigen Kirche predigen.

Unter den vielen Neubauten im hiesigen Bahnhofsviertel ragt der des Herrn Bädermeisters Mundt an der Ecke von Grubens Allee als besonders stattlich hervor. Der geschmackvolle Bau ist nach den Plänen und Zeichnungen des Herrn Architekten Karl Lange-Samburg von Herrn Maurermeister Scherz hier selbst aufgeführt, der neue Patentbadofen ist von Herrn W. Reuting-Hamburg geliefert.

Je näher wir dem 11. Juni, dem Tage des Reiterfestes rücken, desto zahlreicher laufen die Anmeldungen zu demselben ein, so daß die zum Festzug gemeldete Zahl von 150 Reitern noch wesentlich überschritten werden dürfte. Hierin liegt der Beweis, daß das im vor. Jahre zum ersten Male abgehaltene Fest großen Beifall gefunden hat, von dem Klub „Flott“ werden auch keine Kosten und Mühe gescheut, um das Fest zu einem großartigen zu gestalten. Auch in weiterer Umgebung begegnet das Fest lebhaftem Interesse, so war vor einigen Tagen der Direktor der Barmbecker Bierbrauerei, Herr von Holmeier, hier anwesend, um eine stattliche Reiterzahl anzumelden, derselbe stellte gleichzeitig dem Präses des Klubs „Flott“, Herrn C. Rahlf, eines seiner schwersten Pferde zur Verfügung. Der Festausschuß hat die Vorarbeiten nahezu vollendet, der Schlußtermin für Anmeldungen ist auf den 7. Juni festgesetzt, damit die Aufstellung der Liste und die Auslosung der Reiter erfolgen kann.

Herr Kapitän Hinrichs kaufte von Herrn Bedmann aus Amerika einen neben dem Grundstück des Kaufmanns Möller gelegenen Bauplatz von 100 Fuß Front für 3200 Mk.

**Wandsbek, 31. Mai.** Der Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule nimmt seit einigen Jahren in bemerkenswerther Weise ab. Nachdem im Jahre 1894/95 die Besuchsziffer gestiegen war, fiel dieselbe in den folgenden Jahren auf 273, 192, 182, 174. Zum Theil wird dieser Rückgang darauf zurückgeführt, daß sich im Baugewerbe die Zahl der Lehrlinge außerordentlich verringert hat.

**Oldesloe, 31. Mai.** Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurde Herr Rechts-anwalt Dr. Krüger mit 133 Stimmen gewählt, Herr Kaufmann Henry Hirsch erhielt 99 Stimmen.

Bei der am Dienstag in Todendorf abgehaltenen Wahl eines ersten Lehrers erhielt Lehrer Haase aus Sarzbüttel 31 und Lehrer Kruse aus Glaschütte 8 Stimmen, so daß ersterer gewählt ist.

**Altona, 31. Mai.** Einer kaum glaublichen Rohheit soll sich der Kapitän eines im Köhlbrand liegenden französischen Schiffes dadurch schuldig gemacht haben, daß er seinen 16jährigen Schiffsjungen schwer mißhandelte und ihn schließlich in die Elbe warf. Nur mit Mühe gelang es, den Jungen zu retten. Der heißblütige Franzose wurde in Untersuchung gezogen.

**Segeberg, 29. Mai.** Ein recht bedeutender Haidebrand kam diesen Vormittag gegen 11 Uhr auf dem etwa 3 Kilometer südwestlich von Niddling belegenen sogenannten Hartenmoor zum Ausbruch. Als das Feuer bemerkte wurde, hatte es sich bereits soweit entwickelt, daß die in der Nähe stationirten Eisenbahn-beamten denen später eine Anzahl von Strecken-beamten zu Hülfe eilte, es nicht zu dämpfen vermochten und sich darauf beschränken mußten, den Bahndamm zu schützen. Das Feuer, welches in den reichlich vorhandenen, in den letzten Tagen vollständig ausgebrühten Heidekraut reichlich Nahrung fand, breitete sich, getrieben von dem frischen Nordwestwind, mit großer Schnelligkeit aus, so daß nach Verlauf von kaum einer Stunde durch ein gemähtes Terrain aufgehalten wurde, eine Fläche von acht bis zehn Hektar kahl gebrannt war. Der angerichtete Schaden ist nicht unerheblich. Da das Feuer unmittelbar nach dem Passiren des Personenzuges entstanden ist, wird es auch Funkenflug aus der Lokomotive zurückzuführen sein und zutreffenden Falls der Eisenbahnfiskus die Befitzer zwei Fuhrer aus Niddling, schadlos zu halten haben.

**Natzeburg, 30. Mai.** Der von uns gemeldete Unglücksfall auf der Bäck hat zur Folge gehabt, daß der durch den Büchsenstich von dem Knecht des Gastwirths Meyer schwer verletzte Schneider Mühlensberg gestorben ist. Vertreter des Schönberger Amtsgerichts begaben sich gestern nach der Bäck, um an Ort und Stelle Untersuchungen anzustellen. Der Knecht wurde von der Polizei nach Schönberg transportirt.

**Schleswig, 29. Mai.** Eine für das kommunale Wahlrecht höchst bedeutende Entscheidung scheint in dem Verwaltungsstreit-verfahren des Magistrats von Ederneförde gegen die dortige Stadtverordnetenversammlung gefallen zu sein. Bekanntlich haben die dortigen städtischen Kollegien vor einigen Jahren den Wahlsensus von 660 Mk. Einkommen auf 1200 Mk. mit Genehmigung des Bezirksaus-schusses erhöht. Trotzdem hatten bei einer späteren Wahl auch Bürger unter 1200 Mk. ihre Aufnahme in die Bürgerrolle beantragt, und ein theilweise erneuertes Stadtverordneten-kollegium hatte die Aufnahme dieser Bürger beschlossen. Dagegen hat der Magistrat geklagt und beim Bezirksauschuß auch obgesiegt. Jetzt aber hat das Oberverwaltungsgericht die Entscheidung des Bezirksauschusses aufgehoben und die Klage abgewiesen. Hiernach ist das Gemeindevahlrecht nicht von der Ent-richtung eines Einkommensteuerbetrages von 12 Mk. abhängig, wie hier bisher angenommen

wurde, sondern es genügt zur Erlangung desselben, abgesehen von den allgemeinen Bedingungen, das Vorhandensein eines steuer-pflichtigen Einkommens von mehr als 660 Mk. Die Entscheidung gründet sich anscheinend darauf, daß in § 76 des preuß. Einkommen-steuergegesetzes bestimmt ist, daß „an die Stelle der bisherigen Klassensteuerzölle die im neuen Einkommensteuergesetz vorgesehene entsprechen-den Steuerzölle treten und angenommen wird, daß nach dieser gesetzlichen Regelung eine anderweitige Festsetzung des Zensus durch Ortsstatut ausgeschlossen ist“. Danach würden alle nach 1892 ergangenen Zensuserhöhungen ungesetzlich sein. In Ederneförde werden die seit dem letzten Herbst erfolgten Stadtraths- und Stadtverordnetenwahlen, gegen die be-kanntlich Protest erhoben ist, voraussichtlich für ungültig erklärt werden müssen.

**Schleswig, 31. Mai.** In der Privat-klage des Pastors Paulsen in Kropp gegen den praktischen Arzt Dr. Willms, der früher in den Kropper Anstalten thätig war, hat das Gericht folgenden Urtheilspruch verkündet: 1. Der angeklagte Dr. Willms wird der Ver-leidigung durch die Presse für schuldig erkannt und zu einer in Unvermögensfalle mit 5 Tagen Gefängnis zu verbühenden Geldstrafe von 50 Mk. kostenpflichtig verurtheilt. In der gegen den Privatkläger erhobenen Widerklage wurde derselbe freigesprochen.

**Kiel, 31. Mai.** In Gegenwart des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Thielen, das Staatssekretärs v. Boddelski und des Oberpräsidenten v. Köller wurde heute der neue Bahnhof eingeweiht.

Auf der Germaniawerft ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unglücksfall. Der Schiffsbaudirektor Hagen war mit einer Besichtigung der Vorbereitungen zum Stapellauf des neuen Linienschiffes „Ersatz König Wilhelm“ beschäftigt, als er von der zur Taufflanze führenden Leiter stürzte, wobei er einen Schädel- und Armbruch erlitt. Er starb zwei Stunden später im Krankenhause. — Heute Morgen wurde auf derselben Werft der Arbeiter Kranich durch einen herabfallenden Balken auf der Stelle getödtet; er hinterläßt Frau und Kinder.

**Kiel, 1. Juni.** Der Stapellauf des Linienschiffes Ersatz „König Wilhelm“ hat heute Mittag 12 Uhr in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen, des Großherzogs von Baden und Gemahlin sowie einer großen Anzahl von distinguirten Personen und sonstiger Gäste stattgefunden. — Präzise 12 Uhr erschienen unter den Klängen des von der Seebataillonstapelle gespielten Präsentiermarsches unter Führung von Geheimrath Krupp und Oberbau-rath Rauchs die allerhöchsten und höchsten Herrschaften auf dem Plage und begaben sich zu sammen auf die Taufflanze, woselbst der Kaiser das Wort zu folgender Tauffrede er-griff: „Aus Erz gefügt, in starrer, lebloser Form steht das Schiff vor uns, bereit zum Ablauf. Seine Liniens sind kaum dem Schön-heitsgefühl des Beschauers entsprechend, und doch in dem Augenblick, wo es in die See herabtaucht, wo es sich mit der Tiefe vermählt, gewinnt es Leben und Lebenskraft. Sobald das Meer mit seinem unendlichen Zauber, dem niemand widerstehen kann, dieses Schiff be-rührt hat und wenn es dereinst, bewohnt von Hunderten tapferer Seeleuten, geführt von tüchtigen Offizieren, stolz auf dem Meere schwimmen wird, so wird es ein Stück großer deutscher Wehrkraft sein, deren unser Vater-land so dringend und nothwendig bedarf. Den Gedanken bewährter Geistesarbeiter, von denen einer gleich dem Soldaten auf dem Schlachtfelde hier sein Leben ebnete, ent-sprungen und in Form gebracht durch die Hammerschläge von Hunderten fleißiger deutscher Männer, soll dieser Koloss, ehe er sich mit der Tiefe vermählt, seinen Namen erhalten. Wir denken bei dem Namen, den es erhalten wird, an den großen Herrn, dessen Namen das alte königlich preussische Panzerschiff über dreißig Jahre in Ehren getragen hat, an den

Namen König Wilhelm's. Möge es uns an ihn erinnern als den großen Heeresorganisator und Schmied der großen Waffe! Möge der friedliche Bürger und Gewerbetreibende eine Ermahnung darin erblicken, daß überall in der Welt das Deutsche Reich ihn schützt! Möge dem Arbeiter und Handwerker beim Anblick dieses Schiffes in Erinnerung gebracht werden die landesväterliche Fürsorge des ersten Deutschen Kaisers, der er einst durch die kaiserliche Botenschaft den glänzendsten Ausdruck verliehen hat! Wie das alte Panzerschiff des ersten König vergegenwärtigte, soll uns das jetzige den Kaiser vor Augen führen, dem allein wir das Deutsche Reich verdanken, der in Demuth als Werkzeug Gottes es verstanden hat, die deutschen Fürsten und Völker zusammen-zuführen. Durch die Hand der in Ehrfurcht begrüßten Tochter Kaiser Wilhelm's taufe ich Dich „Kaiser Wilhelm der Große“.

## Kleine Mittheilungen.

Der Lotteriprozess der Wittwe Ralfs gegen ihren Sohn, Zigarrenfabrikanten Ernst Ralfs in Flensburg wegen Auszahlung von 21,000 Mk. aus einem Lotteriegewinn in der Kopenhagener Lotterie, kam vor dem Zivil-senat des Oberlandesgerichts in Kiel zur Ver-handlung und endete damit, daß das Urtheil des Landgerichts aufgehoben und Klägerin mit ihrer Klage kostenpflichtig abgewiesen wurde, weil nach einer Entscheidung des Reichsgerichts Anrechte an Gewinne in aus-ländischen Lotterien nicht klagbar sind.

In der Nacht zum Dienstag wurden auf der Weide beim Hainholz drei dem Käthner Geerds in Bütsensee gehörige Schafe und drei Lämmer von Hundenzerrissen. Ein Schaf und ein Lamm blieben am Leben, die beiden andern wurden gänzlich zerissen und zwei Lämmer bis auf geringe Ueberreste ver-zehrt aufgefunden.

Infolge einer Wette (um 50 Mk.) hat der Zigarrenhändler Siebke einen Lederarbeiter auf einer schottischen Karre von Wülster nach Burg (ca. 12 Km.) geschoben. Die Ankunft in Burg, welche innerhalb zwei Stunden erfolgen sollte, geschah schon 16 Minuten vor der Zeit. S. hatte also gewonnen und wurde von einer vielhundertköpfigen Menge aufs Lebhafteste bejubelt.

Sein altes Bohnhaus, in dem er ge-boren, achzig Jahre gelebt, in dem ihm jeder Winkel bekannt und vertraut, sollte der alte Käthner Kieln in Tesperbude verlassen, um ein neuerbautes Haus zu beziehen. Das konnte er nicht fertig bringen, deshalb ertränkte er sich in der Elbe, aus der die Leiche dieser Tage aufgefischt wurde.

Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in Heltwitz. Ein dortiger Hufner wollte durch seinen Sohn, einen Ofnern konfirmirten Knaben, ein Pferd nach der Weide bringen lassen. Das Pferd war störrisch, stellte sich auf die Hinterbeine und ging hintenüber, im Fall den Knaben bedenkend. Leider war dieser so unglücklich zu Fall gekommen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Am Mittwoch wurde die Versteler Haide bei Hohenraden, ein Areal von 30 Tonnen, durch Feuer zerstört. Die Quaid-borner, Porsteler und Pinnebergdorfer Feuer-wehr hatten den ganzen Nachmittag vollauf zu thun, um dem durch den herrschenden trockenen Wind sich schnell verbreitenden Brand Einhalt zu thun. Erst beim Dunkelwerden konnten die Wehren unter Zurücklassung einer starken Brandwache wieder abrüden.

Die Landesbrandkasse überwies der freiwilligen Feuerwehr in Trittau eine Be-lohnung von 60 Mark für ihre Leistung beim Brande der Grimm'schen Altenheilstätte, wo das Wohnhaus gerettet wurde.

## Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuch-tigkeit in o/o	Barome-ter auf 0 m. vor
31. + 13,5	+ 6,0	+ 8,0	74	793,5
1. + 16,0	+ 6,5	+ 7,5	75	764,5
2. + 16,5	+ 7,0	+ 9,0	75	762,5

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



[2]

Deutsches Reich.

Nach der Parade des Gardekorps fand am Dienstag Nachmittag im weissen Saale des königlichen Schlosses die Paradafest, an welcher auch die Kaiserin, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich und andere Fürstlichkeiten theilnahmen. Während der Tafel erhob sich der Kaiser zu einem Trinkspruch, in welchem er sagte, mit Freude habe ihn der Anblick Seiner königlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand an der Spitze des Kaiser Franz Garde-Regiments erfüllt...

Gegen die „Röln. Ztg.“ ist auf Antrag der Militärbehörde das Ermittlungsverfahren eingeleitet wegen Veröffentlichung des kriegsrechtlichen Urtheils in der Duellsache des Leutnants Döring; das Verfahren soll auch auf mehrere Berliner Blätter ausgedehnt werden.

Der Fall des Landgerichtsleiters Rüdiger in Darmstadt erregt in ganzen Hessenlande großes Aufsehen. Rüdiger hatte dem „Mainzer Journal“ eine Berichtigung zugehen lassen, worauf dieses mit weiterem Material geantwortet und erklärt hat, daß Rüdiger sich in einem früheren Wirkungskreise mit einer bestimmten Firma in ebenjohler Weise befaßt habe, wie mit der Firma Rapp. Wie inzwischen der hessische Oberstaatsanwalt Dr. Schmidt dem „Mainzer Journal“ mitgetheilt hat, ist gegen Rüdiger das Disziplinarverfahren wieder aufgenommen worden.

Der tobung-gothaische Landtag hat einen Antrag angenommen, die Staatsregierung zu ersuchen, an höchster Stelle darauf hinzuwirken, daß der zur Thronfolge berufene Prinz Arthur von Connaught baldmöglichst seinen wesentlichen Aufenthalt in den Herzogthümern nehme, um eine deutsche Erziehung zu erhalten und sich mit den Verhältnissen seiner neuen Heimath vertraut zu machen.

Wie der „Röln. Ztg.“ aus Berlin telegraphiert wird, ist am Pfingstsonntag ein früherer Pionieroffizier, zuletzt Ingenieur einer holländischen Firma, wegen Verdachts des Betrugs militärischer Geheimnisse an der belgischen Grenze bei Eupen von einem Kriminalbeamten verhaftet und nach Leipzig gebracht worden.

Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Paysen.

(59)

(Fortsetzung.)

„Sämmtliche sonst dicht verhängte Fenster“, fuhr der Rath fort, „standen offen, und in den Fenstern hantirten die Scheuerdrachen mit Bejen und Stäubern umher. Auch im Garten wurde gearbeitet.“

„Was hältst Du davon, Ontel? Gehehst dies alles auch des Landesherrn wegen?“

„Möglich, daß die Hoheit ihn beehrt, obgleich dies die Herrichtung sämmtlicher Gemächer des weißläufigen Hauses nicht nöthig machen würde. Auf den Jagden treffe ich mit Ulrich wohl einmal zusammen.“

Gijela ward still und nachdenklich, nahm eine Näharbeit in die Hand und stichelte so eifrig und anhaltend, daß ihre Wangen glühten. Als und zu sah sie zu dem Rath hinüber, der sich in ein Aktienstück am Schreibtisch vertiefte. Er blieb ungestört.

Erst als sie sich Abends trennten, um zur Ruhe zu gehen, brachte Gijela eine der vielen in sich zurückgebrängten Fragen über die Lippen. „Ontel“, begann sie, „ich habe den ganzen Nachmittag darüber nachgedenkt, ob Ulrich jetzt noch an meiner Treue zweifelt. Was ist Deine Meinung?“

„Daß es bei ihm nur einiger Worte bedürfte, um wieder an Dich zu glauben.“ Klang es rasch zurück. Sie schlug beschämt die Augen nieder und mußte sich förmlich einen Aufschwung geben, um nochmals zu fragen: „Glaubst Du, daß er mir ganz verziehen hat und eines Tages — ich meine — wird er die Scheidungsklage —“

In Pforzheim fand dieser Tage die Einweihung der neuen evangelischen Stadtkirche statt, welchem der Großherzog und die Großherzogin von Baden beizuhorten. Bei dem Feste hielt der Großherzog eine Rede, in welcher er unter Bezugnahme auf das Jahr 1870 ausführte, es sei nur zu wenig bekannt, was man Kaiser Wilhelms I. alles zu verdanken habe; es werde vielfach versucht, das Verdienst dessen, was geworden sei, Anderen zugegeben; er sei es gewesen, und nur er allein, der den Gedanken fest und hochgehalten habe, nach dem Siege des Heeres den Gedanken an ein deutsches Reich und an einen deutschen Kaiser. Dieses Vermächtniß Kaiser Wilhelm I. sei es, auf das er heute die Aufmerksamkeit der Festheilnehmer richten möchte. „Wir wollen es“, so fuhr der Großherzog fort, „hochhalten für alle Zeiten!“ Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Großherzog. Diese Ausführungen des Großherzogs von Baden sind anscheinend gegen die Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck gerichtet.

Am Sonntag Mittag entgleiste auf der Strecke Dnsabrüd-Bradweide ein Personenzug. Die Lokomotive verließ das Geleise vollständig und zog die beiden ersten Wagen mit, bohrte sich aber im Erdboden fest, wodurch größeres Unglück verhütet wurde. Der Lokomotivführer erlitt erhebliche Verletzungen, während andere Zugbeamte und einige Fahrgäste nur leicht verletzt wurde. Das in Halle in Westfalen erscheinende Kreisblatt berichtet nun, daß die Schuld an dem Unglück lediglich der Sparamkeit der Eisenbahnverwaltung zur Last falle, da der Berichterstatter des Blattes sich überzeugt habe, daß die Holzschwellen so morsch und wurmfressig waren, daß sie nicht einmal dem Druck eines Spazierstodes Widerstand leisten konnten. Schon vor sieben Jahren sei in Quelle ein Personenzug verunglückt, weil die Schwellen morsch waren.

Erneute offiziöse Mittheilungen lassen keinen Zweifel, daß der Bundesrath den von der Gewerbetommision des Reichstages beschlossenen obligatorischen Ladenschluß nicht annehmen, sondern auf der Vorlage bestehen wird, die Regelung dieser Frage den Verhältnissen zu überlassen und den obligatorischen Ladenschluß für den Fall statutarisch vorzuschlagen, daß zwei Drittel der betheiligten Geschäftsinhaber sich hierfür ausgesprochen. Wie die Münchener Allg. Ztg. aus Berlin erfährt, hat sich bereits die Mehrzahl der Regierungen mit Entschiedenheit gegen den von der Reichstommision gefassten Beschluß erklärt.

Aus Trier, 28. Mai, wird geschrieben Der Polizeibehälter Müller in Waldrach hatte gestern zwei Handwerksburschen wegen Bettelns verhaftet. Am Bahnhofe Kasel versuchte ein Arrestant zu entfliehen; als er dem Haltrufe des Polizeisten nicht Folge leistete, schoß dieser nach ihm. Die Schrotladung traf den Kopf des Unglücklichen und führte seinen sofortigen Tod herbei. Der Polizeist befindet sich in Haft.

Ausland.

Spanien.

Die Beerdigung Castelars fand in Madrid unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Als der Zug auf dem Prado war, wurden Schmährufe gegen die Jesuiten laut. Vor dem Finanzministerium hörte man „es lebe die Republik!“ rufen. Die Menge, die in den Friedhof eindringen wollte, wurde von der Gendarmarie daran verhindert; es kam

Er ließ sie nicht endigen. — „Davon ist gar nicht die Rede mehr. Laß die Grübeleien fahren, meine La, laß Dir an dem Bewußtsein genügen, daß Du ihm, dem guten, gerecht und edel denkenden Manne nahe bist. Oder geht Dir die Geduld schon aus?“

„Noch lange nicht, Ontel, und wenn es Jahre währen sollte.“

„Vortrefflich! So werde nun wieder frohlich und guter Dinge, dann wird auch unser Gesprächsstoff ein anderer. Ich schwärme nicht für toujours perdrix.“ — Und damit war von den beiden von den traurigen Geschehnissen zum letzten Male geredet.

Der Sommer war inzwischen zur Reize gegangen, der Herbst nahte. In prangende Farben gekleidet, das Haupt mit leuchtendem Weinlaub umkränzt, in der einen Hand einen Strauß von Genzianen und Glodenblumen, in der leicht erhobenen Rechten goldenes, purpurnes Traubengehäuge, so kommt er daher mit seinen leisen Schritten, von zarten Silberfäden umschwebt, von einem duftgewobenen, goldgedämpften Aether umwallt. Noch ist es Vorherbst. Ueberall noch strotzender Reichtum auf Feld und Flur. Frisches Grün, saftige Frucht, wohnen man blüht. Auf den Bäumen goldige Birnen und des Apfels frischrothes Gesicht, an den Mauern Pfirsich und Aurore. Die neugeborene Wiese trägt ein Sammtkleid, bestreut mit leuchtenden Blumen. An den Wald hat die Hand des nahenden Herbstes noch nicht gerührt. Noch ist er grün, noch prangt er nicht in bunten Farben. Der heutige Tag hatte sich in des Herbstes leichtestes Gewand gekleidet. Er streute in die bekränzte Stadt ein goldiges Licht und erhöhte die Stimmung der frohlichen Menschen, die sich immer wieder von neuem belebte, denn noch weckte der Fürst auf seinem Schlosse und ward zu Fuß, zu Roß oder im

zu einem Handgemenge. Beim Verlassen des Friedhofs kam es zu keinem Zwischenfall. — Die Beerdigung hat nicht, wie in Aussicht genommen war, auf Staatskosten stattgefunden. In dem Dekret der Regierung hieß es nur, daß der Staat die Kosten der Beerdigung „in Anbetracht der ehrenhaften Armuth des Verstorbenen“ übernehme. Wegen dieses Hinweises wurde von der Familie die Staatsunterstützung abgelehnt.

Niederlande.

Aus dem Haag wird über die Verhandlungen der Friedenskonferenz unter dem 28. Mai geschrieben: Die interessanteste unter den bisherigen Beratungen der Friedenskonferenz war unzweifelhaft die am 26. d. M. von der dritten Kommission abgehaltene, in der die Frage der Schiedsgerichte zur Erörterung gelangte. Der Vorsitzende, Herr Bourgeois, bewährte seine diplomatische Gewandtheit, als er erklärte, daß die Vertreter aller Staaten in der Konferenz offenbar im Prinzip für die friedliche Lösung internationaler Konflikte seien, da keiner der Delegirten gegen den Grundsatz friedlicher Beilegung solcher Konflikte das Wort ergriffen habe. Lebhafte Ueberrassung rief es in der Kommission hervor, als hierauf ein formeller russischer Vorschlag einer internationalen Vereinbarung für die Austragung von Konflikten zwischen Staaten durch Schiedsgerichte zur Vertheilung gelangte. Eine geradezu sensationelle Wirkung erzielte aber ein Vorschlag des ersten englischen Delegirten, wonach ein permanentes Schiedsgericht für internationale Streitigkeiten geschaffen werden soll. Unmittelbar danach theilte Herr Bourgeois mit, daß er vom ersten russischen Bevollmächtigten, Herr von Staal, jedoch einen Nachtrag zu dem oben erwähnten russischen Vorschlag erhalten habe. Die Kommission zeigte sich aber nicht geneigt in die Verhandlung so überaus heikler und wichtiger Fragen ohne weiteres einzutreten wie dies speziell vom englischen Delegirten, Sir J. Pauncefoot, gewünscht wurde, sondern wies alle angebrachten Anträge einer Subkommission von 5 Mitgliedern zu. Eine andere bemerkenswerthe Debatte spielte sich in der militärischen Subkommission ab. Der Delegirte Rußlands in dieser Kommission hat nämlich den Antrag gestellt, alle Staaten mögen sich verpflichten, während einer Periode von 10 oder wenigstens fünf Jahren die jegigen Gewehre ihrer Armeen nicht durch andere, vollkommene zu ersetzen. Infolge des von den Vertretern mehrerer Staaten dagegen erhobenen Widerspruchs wurde jedoch dieser Antrag durch einen anderen ersetzt, wonach keine neue, bis heute noch unbekannte Gewehrart eingeführt werden dürfe. Jedoch auch dieser Antrag hat nur sehr geringe Aussicht auf Annahme.

Frankreich.

Die Dreyfus-Affaire beschäftigt am Dienstag, also noch ehe der offizielle Freispruch des Kassationshofes erfolgt ist, einen unter dem Vorsitz des Präsidenten Loubet im Elysee tagenden Ministerrath. Der Kriegs- und der Marineminister glaubten das Urtheil abwarten zu müssen, ehe sie Befehle an den Gouverneur von Guyana betreffend die Heimführung des Expatians Dreyfus erließen. Auf das persönliche Eingreifen des Präsidenten Loubet aber wurde beschlossen, bereits heute telegraphische Weisungen an den Gouverneur zu senden, damit für Sonnabend alles in Bereitschaft gehalten werde für die Einschiffung des Gefangenen auf der Teufelsinsel.

lautlos dahinfliegenden Wagen tagtäglich von seinen Unterthanen gesehen und begrüßt. Noch grünten auch die Kränze und Leuchtmägen die Blumen. Ein sanfter Regen hatte Tags vorher alles erfrischt. Es blinkte und glitzerte alles in der Sonne.

Gijela hatte stille Tage verlebt, den alten Rath taum zu Gesicht bekommen. Wie er gesagt, geschah es. Tägliche Jagden und langdauernde Gelage im Schlosse, in der Stadt oder im fernliegenden fürstlichen Jagdschlosse nahmen ihn in Anspruch. So war es bisher immer gewesen. Erschien der Fürst als Nimrod, so verammelte er sogleich alle die dem Waidwerk ergebene Genossen um sich, und zu diesen gehörten an erster Stelle die Belendors, in den beiden letzten Jahren auch der Besitzer von Rosenlos. Gijela erinnerte sich des Fürsten Alexander nicht mehr. Sie hatte vor Jahr und Tag gelegentlich einen großen, in den Forsten ihres Vaters abgehaltenen Jagd denselben als Gast ihrer Eltern auf Fürstenrode lächtig zu Gesicht bekommen, seitdem nicht wieder. Das wundervolle Wetter lodte in's Freie. Gijela stand in ihrem Zimmer zu einem Spaziergang gerüstet. Sie trug wieder eines jener farbigten Kleider, die längere Zeit aus ihrer Garderobe verbannt gewesen, jetzt aber wieder eingeführt waren — dies Mal ein zartgelbes, glatt anliegendes, im Schnitt weniger der Mode als ihrem eigenen Geschmack entsprechendes Kostüm. Sie sah eigentlich so aus wie damals, am Vorabend ihrer Hochzeit, nur daß die blutrothen Netzen fehlten. Ihrem Spiegelbilde hatte sie in der ganzen langen Leidenszeit wenig Beachtung geschenkt, heute zum ersten Male schaute sie sich's mit einer gewissen prüfenden Neugier und mit der Frage an: Bin ich denn noch dieselbe geblieben, an der er damals so viel Gefallen gefunden, oder

Deroulde und Habert wurden vom Schöffengericht freigesprochen. Als der Präsident die Freilassung der beiden Angeklagten anordnete, stürzte das Publikum unter Hochrufen auf Deroulde, Habert und die Geschworenen nach der Anlagetafel und sang die Marseillaise.

Vor dem Kassationshof setzte der Oberstaatsanwalt Manau seine Ausführungen fort und bemerkte, die Schriftstücke des geheimen Doffiers enthielten nichts, was gegen Dreyfus spreche. Paty du Clam nennt er einen abgefeimten Heuchler, brandmarkt das von Henry und Paty bezüglich der diplomatischen Aktensätze erlommene Lügengewebe, keines dieser Schriftstücke hätte irgend welche Verwicklungen herbeiführen können. Er sei überzeugt, daß Dreyfus nie Geständnisse abgegeben habe und wünscht, daß die schredliche Marter bald ein Ende nehme. Manau schloß mit der Versicherung, daß mehrere neue Thatfachen vorliegen, die die Unschuld Dreyfus beweisen, er verlangt die Kassirung des Urtheils und die Verweisung Dreyfus vor ein anderes Kriegsgericht.

Nach dem „Voltaire“ wird der Kassationshof mit über 35 Stimmen die Revision beschließen; außerdem werde eine Anzahl Stimmenthaltungen erwartet; gegen die Schlussfolgerungen Ballot's dürften sich etwa sechs Råthe ausgesprechen.

Rußland.

Die Aussichten für die Ernte sind im Süden Rußlands in diesem Jahre sehr ungünstig. Sowohl aus Bessarabien wie aus dem Odessaer Bezirk wird berichtet, daß alle Arten von Getreide, Früh- und Winterfaat, sehr schlecht gerathen sind. In der Provinz Cherson hat insbesondere das Frühgetreide von der Trockenheit und den heftigen Winden sehr gelitten. Auch die Futterkråuter sind fast ganz verbrannt, jedoch die Haus-thiere dem Hunger werden preisgegeben sein. Zudem sind enorme Mengen von Insekten zum Vorschein gekommen, die in Cherson die Früchte in den Provinzen Kiew, Gharlow, Wolhynien und Podolien die jungen Triebe der Zuderrübe auffressen.

Mannigfaltiges.

Einnug des preisgekrönten Kölner Männergesangsvereins. Aus Röln meldet dem „B. L. A.“ ein Telegramm: In feierlichem Zuge wurde der in Kasel preisgekrönte Männergesangsverein nach seiner Ankunft hier durch die geschmückten Straßen zum Güzertich geführt, nachdem der Oberbürgermeister nebst Beigeordneten und Stadträthen den Sängern am Bahnhofe bereits den Gruß der Stadt entboten hatten. Jedem Mitgliede wurde ein Lorbeerkränz überreicht. Oberbürgermeister Weber beglückwünschte den Männergesangsverein namens der städtischen Kollegen und brachte dann ein Hoch auf das Herrscherpaar aus. Rechtsanwält Peusquens feierte die preisgekrönten Sänger. — Der Kölner Männergesangsverein erhielt im Ganzen 40 Glückwunschktelegrame, darunter auch eins vom Großherzogpaare von Baden, sowie von vielen Gesangsvereinen des In- und Auslandes, darunter Wien und Brüssel.

Ueber eine blutige Zigeunererschlacht wird aus Ulrich (Ostfriesland) unter dem 29. Mai geschrieben: Gestern Nachmittag fand in nächster Nähe der Stadt ein zusammenstoß zwischen zwei größeren Zigeunerbanden statt, der einen blutigen Ausgang nahm. Die beiden Lager standen sich schon feindselig gegenüber, gestern hat der gegen-

zwischen durch die vielen Kümmernisse eine andere geworden? Es lag ein träumerisch sehnsüchtiger Ausdruck in ihren Augen, ein nachdenklicher Ernst in ihren Zügen. Sie bemerkte nur das Letztere, sonst keine Veränderung. Sie war schön, wie immer, konnte sich dies auch nicht verhehlen, und freute sich dessen mit vollem Bewußtsein — eitel war sie nicht — um eines anderen Willen. Sie strich sich das leichte Haargeringel aus den Schläfen, weil Ulrich eine freie Stütze an ihr geliebt, eine Stütze, die nur die eine kurz-, vorfallende Lode am Scheitel beschatten durfte. So hatte er es gewollt, und so sollte er sie wiedersehen, wenn er eines Tages hier einkehrte, um ihr seine Verzeihung zu bringen. Darauf hoffte sie jetzt mit aller Zuversicht. Und mitten in diesem Betrachten und Erwinnern erröthete sie. Ihre Hand sank hastig hernieder, als habe sie sich vor den Augen derjenigen, welcher sie gehörte, zu schämen.

Gijela vergaß plötzlich alles Aeußerliche, Kleidung, Schönheit und das heiße Begehren und Sorgen ihres Herzens. Ihre Gedanken eilten zu der Stunde zurück, in der sie Ulrich im Zimmer ihres Onkels zuletzt gegenüber gestanden. Ihr ganzes Gesicht war von tiefem Roth übergoßen, und ihre weißen Schärpe in drückten sich wie in Schred und Schmerz in die Lippe. Ob er gesehen hatte, daß — sie eilte an einen Schrank und öffnete ein Kasten, den dort zwischen Spangen und Ketten, achlos hineingeworfen, lag das theure Kleinod, das Symbol der Liebe und Treue, der Ring, den er ihr einst in weifewoller Stunde an die Hand gestekt.

(Fortsetzung folgt.)



seitige Haß blutige Früchte getragen. Wie von Augenzeugen berichtet wird, begann der Kampf nach einem kurzen Wortwechsel, indem die Parteien mit Messern, Degen und Dolchen auf einander eindrangen. Schließlich entwickelte sich der Kampf zu einer Schlacht, als die braunen Söhne der Pusta die Flinten und Revolver in Wirksamkeit treten ließen. Bei der Schießerei, an der sich sogar die Frauen und Kinder beteiligten, wurden drei Personen, eine Frau und zwei Männer lebensgefährlich verletzt und mußten in das hiesige Krankenhaus geschafft werden. In dem Aufkommen der Frau, die einen Schuß durch die Lunge bekommen hat, wird geäußert, auch die Verwundungen der Männer, von denen dem einen das linke Auge ausgehauen, dem andern durch einen Schuß der linke Arm zerschmettert worden ist, sind höchst bedenklicher Natur. Viele der „Kombattanten“ sind mit leichten Verletzungen davon gekommen.

**Ein blutiger Kampf zwischen Förstern und Wilderern** hat in der Nacht zum Dienstag bei Wigenhausen stattgefunden. Förster Fest von Kleinamerode und Förstler Kreis von Wigenhausen stießen auf einem Patrouillengange auf mehrere Männer, die Gewehre führten. Auf das „Halt, die Waffen nieder!“ seitens der Beamten rief der vorberste Wildschütz die Flinte an die Wade und feuerte. Im gleichen Moment schossen aber auch die Förster. Sämtliche drei Schüsse trafen. Die Augen des Wilderers durchbohrte Kreis den Fuß, der Wilderer selbst brach, von zwei Schrotlabungen getroffen, zusammen, raffte sich aber sogleich wieder auf und eilte blutend seinen zurückgebliebenen Gefährten nach. Förster Fest mußte von einer Verfolgung vorerst absehen, da sein verwundeter Kollege des Beistandes bedurfte. Tags darauf ermittelten Gendarme und Försterbeamten, daß die Wildschützen angesehenen Kofsbacher Einwohner sind, in denen man nie oerartige Verbrecher vermuthet hätte.

**Der wachsecht gefärbte Leutnant.** Ein junger Leutnant in der russischen Armee wurde unlängst der Held eines sehr eigenartigen Abenteuers. Der junge Kriegsgott machte seit einiger Zeit der Tochter eines Färbers in Moskau den Hof, doch der Vater wohl wissend, daß die Liebeleie zu nichts Realem führen werde, verbot ihm auf das energischste sein Haus. Das Verbot wurde jedoch nicht beachtet, und als dem Alten endlich die Geduld riß, beschloß er, sich von dem Leutnant auf eine sehr originelle Manier zu vertheuern. Angeachtet seines verzweifelten Widerstandes ergriff er den jungen Mann und tauchte ihn in eine Wütte mit Farbe. Nachdem er dieses Verfahren verschiedene Male

wiederholt hatte, ließ er den Unglücklichen laufen. Außer sich vor Wuth stürzte der Leutnant nach Hause und verbrachte Stunde um Stunde damit, die glänzende Farbe von Gesicht und Händen zu entfernen. Aber es war vergebene Mühe, die Farbe blieb haften bis zu den Wurzeln seines Haars. In dieser seltsamen Verfassung präsentirte sich nun der Leutnant dem Generalgouverneur von Moskau, der ihn natürlich sehr befremdet anstarrte. Nachdem er den Grund der Verwundung erfahren hatte, schickte er sofort zu dem Färbere und gebot ihm auf das strengste, dem jungen Mann seine natürliche Gesichtsfarbe wieder herzustellen. Aber stolz erklärte der „Künstler“, daß diese Farbe nach einer neuen Erfindung gemischt sei und „waschfest“ wäre, so bald ginge sie nicht wieder ab. Der Leutnant ist krank vor Wuth, daß er nun so als Aushängeschild für den alten Färberemeister dienen muß, er befindet sich gegenwärtig in chemischer Behandlung, doch dürfte es immerhin noch einige Wochen dauern, bis er wieder sein Milch- und Blutgesicht erhält. Dem schönen Töchterchen des Färbere geht er nun meilenweit aus dem Wege.

**New-Yorker Kinderräuber.** Wie aus der nordamerikanischen Metropole geschrieben wird, hat es eine gewisse Sorte von Leuten, die nicht gern arbeiten und doch gut leben wollen, in letzter Zeit zu einer wahren Kunstfertigkeit darin gebracht, Schmuckstücken und werthvolle Schloßhübschen zu „finden“ und diese so lange einzubehalten, bis in den Zeitungen eine Annonce erscheint, die den Wiederbringer des betreffenden Gegenstandes resp. Vierfüßlers eine gute Belohnung zusichert und außerdem die magisch wirkende Klausel enthält „man stelle keine Fragen“. Seit kurzen beschränkt man sich aber nicht mehr darauf, Hunde und Juwelen mit einseitigem Beschlag zu belegen, sondern man raubt Kinder unter drei Jahren, für die dann geradezu unverkäufliche Pfingelgeld gefordert werden. Die Methode der Kinderentführer besteht darin, die Eltern des gestohlenen kleinen Bewens erst eine Nacht in Verzwweiflung zu bringen, sie dann zu benachrichtigen, daß sich das Kind in Sicherheit befindet und nur für die und die Summe herausgegeben wird. Um die geängstigten Angehörigen daran zu hindern, der Polizei Anzeige zu erstatten, droht man das Kleine in diesem Falle vorher umzubringen und auch den Denunzianten bei der ersten Gelegenheit niederzuschießen. Polizeichef Devery behauptet, daß eine ganze Anzahl äußerst geübter Schurken gemeinsam operire und daß sie sich zur Erreichung ihres Ziels falscher Kindermädchen bediene. Bisher war es unmöglich,

den Räubern auf die Spur zu kommen. Unter den Mittern New-Yorks herrscht begreifliche Aufregung.

**Ein taubstummes Mädchen in Plenin** bei Marloch (Medlen.-Schwerin), das, nachdem es in einer Taubstummen-Anstalt seine Ausbildung genossen, die Schneiderei erlernt hatte, um dereinst seinen Lebensunterhalt zu verdienen, wandte sich mit der Bitte an den Kaiser, ihm eine Nähmaschine zu schenken. Dieser Tage kam, dem „B. L.“ zufolge eine prächtige Maschine an, und die Freude des Mädchens wie seiner Eltern ist angesichts dieses Beweises kaiserlicher Huld eine große.

**Eine Postkarte zwölf Jahre unterwegs.** Es war noch zu der Zeit, da die Postkarten eingedruckte blaue Marken trugen, nämlich am 14. Juli des Jahres des Heils 1887, da steckte ein Herr in Landeshut i. Schl. eine Postkarte in den Bahnpostwagen des Zuges Liebau-Ruhbank und getrostete sich der Hoffnung, daß besagte Karte den Tag darauf in Breslau bei seinem Sohne eintreffen würde. Die Karte erreichte aber auch glücklich die alte Oberresidenz, hier aber wurde sie unsichtbar und führte 12 Jahre lang ein stilles, zurückgezogenes Dasein — wo, weiß man nicht. Plötzlich jedoch am 14. Mai d. J. besann sie sich auf ihre Bestimmung, reiste zuerst nach Berlin und von da nach Breslau zurück, wo der Absender jetzt wohnt. Diesem wurde sie ausgehändigt, und damit alles in Ordnung sei, mußte er noch 10 Pfennig Strafporto bezahlen, weil eine nicht mehr gültige Marke benutzt worden ist. Den Nideln hat er ja allerdings auf erhobene Beschwerde zurückerhalten. Dem ehemaligen Adressaten hat er dann die Karte zugesandt, und der ist selbstlos genug, sie dem Reichspostmuseum zur Verfügung zu stellen.

**Der Kaiser als Musikkritiker.** Vom Kaiser Sangeswettbewerb theilen einige Blätter u. a. noch folgende Einzelheiten mit. Nach der kaiserlichen Abendtafel, zu der Mitglieder des Festauschusses und die Preisrichter eingeladen waren, versammelte der Kaiser die Geladenen in einem Nebengemache und hielt an sie eine Ansprache. Er sagte etwa folgendes: Er spreche dem Komitee und den Preisrichtern wie der Stadt Kassel seine Anerkennung für den gelungenen Verlauf des Festes aus. Es sei ihm eine Freude gewesen, dem Wettstreit beizuwohnen. Eine besondere Freude habe es ihm bereitet, daß man zum Wettstreit so viele Gedichte patriotischen Inhalts gewählt habe. Er müsse aber gleichzeitig sein Bedauern darüber aussprechen, daß die zu Worte gekommenen Komponisten in Bezug auf die Schwierigkeit des Satzes zu große Anforderungen an die Sänger stellten.

Eine orchesterale Behandlung der vier Stimmen sei für den Männerchor nicht passend. Die gehörten schwierigen Gesänge hätten bewiesen, daß sich die Komponisten für Männerchor in Bahnen bewegten, die für die Entwicklung dieser Kunstgattung ungünstig seien. Man habe einander an musikalischen Kunststücken überboten wollen. Die ernste Natur des Männergesangs sei aber auf den Ton des Volksliedes und des volksthümlichen gestimmt. Er bitte die Preisrichter, dahin wirken zu wollen, daß die Komponisten für Männerchöre wieder andere Bahnen einschlagen möchten. Der Kaiser sprach weiter aus, daß er nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, vier Jahre mit dem Ausschreiben des nächsten Wettstingens warten wolle. Viellecht werde er bereits im nächsten Jahre einen neuen Wettkampf veranstalten.

**Eine Fastenzeit von vier Wochen.** Nicht um den Hungerkünstlern Konturen zu machen, aber aus Furcht vor Strafe hat sich, wie aus Lübeck gemeldet wird, ein Mädchen dort 27 Tage verpflegt und ohne Nahrung gehalten. Als Versted hatte es sich den Keller des im Zentrum der Stadt gelegenen Mobilienmagazins von W. Senff am Klingberg gewählt. Ihre Entbedung geschah durch einen Zufall. Das Mädchen welches einem Skelett ähnelte, wurde sofort ins Krankenhaus befördert, wo ihm zur Kräftigung flüssige Nahrung zugeführt wurde. Es ist noch nicht vernehmungsfähig, und man zweifelt, ob es die Aerzte werden am Leben erhalten können. Die dem Mädchen zur Last gelegten Schwindeleien bestehen darin, daß es sich auf mehreren Stellen vermietet hatte, auch sogenanntes „Handgeld“ entgegengenommen hatte, ohne die Stellung nachher anzutreten. Die Sache war zur Anzeige gebracht, und die Staatsanwaltschaft hatte nach dem spurlosen Verschwinden des Mädchens bereits einen Stedbrief erlassen.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Riese in Ahrensburg und Altrahstedt

Kreisarchiv Stormarn V 6

**„Henneberg Seide“**  
 — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.  
 G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

**Anzeigen.**

Statt jeder besonderen Meldung!  
**Johanna Singelmann**  
**Wilhelm Heldt**  
 Verlobte.  
 Siek, im Mai 1899.

**Bekanntmachung.**

Die öffentliche Impfung findet am **Donnerstag, den 8. Juni, Vormittags 11 Uhr** im neuen Schulhause am Neeshoop statt. Alle impfpflichtigen Kinder sind in diesem Termine vorzustellen, hier angezogene, etwa noch nicht angemeldete Erstimpflinge sind sofort bei dem Unterzeichneten zur Impfliste anzumelden.  
 Für Impflinge, welche wegen Krankheit nicht zum Termin gestellt werden können, ist vorher ein ärztliches Attest einzubringen. Desgleichen sind solche Kinder in der Gemeinde Ahrensburg, welche durch Privatärzte geimpft werden sollen, vor dem Termin bei dem Unterzeichneten schriftlich anzumelden.  
 Ahrensburg, den 2. Juni 1899.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
**Ziese.**

**Bekanntmachung.**

Die Schulrechnung für 1898/99 liegt vom **25. Mai bis 9. Juni d. J.** im Hause des Unterzeichneten zur Einsicht Beitommender aus.  
 Altrahstedt, 24. Mai 1899.  
**L. Buchwald,**  
 Schulrechnungsführer.

**Bekanntmachung.**

In Anlaß des am 29. März d. J. in dem weichgedeckten Gebäude des Hufners **Vorielmann** in Stellau mutmaßlich durch Brandstiftung vorgekommenen Brandes mache ich hierdurch bekannt, daß eine **Belohnung bis zu 300 Mark** an Denjenigen gezahlt werden wird, dessen Mittheilungen die Entdeckung eines Brandstifters herbeiführen.  
 Die Königliche Staatsanwaltschaft in Altona ist ermächtigt worden, nach ihrem Ermessen über die Höhe und Auszahlung einer solchen Belohnung Bestimmungen zu treffen.  
**Der Landes-Direktor.**  
**Wenneker.**

**Öffentlicher freiwilliger Verkauf**

von **Säulern, Ländereien, Wiesen u.**  
 Der Unterzeichnete beabsichtigt seine zu Siek belegene **Landstelle** im Ganzen oder einzelnen Parzellen öffentlich meistbietend unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen zu verkaufen.  
 Verkaufstermin am **Sonntag, d. 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr** in der Gastwirthschaft von Schlüter in Siek.  
**C. König**  
 Pa. Gerstenfutttermehl mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenfrot, offeriren M. 11.— pr. 100 kg auch sackweise, Dampf-mühlwerke Hamburg 15, Ionischstrasse 33.

**Ahrensburger Butter- und Delikatessen-Lager**

Inhaber: **Heinrich Hamann Große-Straße,** empfiehlt  
 ● Feinste Meierei-Butter von 1 Mk. an.  
 ● Margarine von 50 Pf. an. ● Schmalz 45 Pf. ●  
 ● Hochfeinen gemischten Aufschnitt. ●  
 ● Gekochten Schinken. ● Schinkerroullade. ●  
 ● Geräucherten Schinken im Aufschnitt. ●  
 ● Zungenwurst. ● Trüffelwurst ● Mortodella-Wurst ●  
 ● Pariser Schinkenwurst. ● Fleischkäse. ● Mosaik-Fleischkäse.  
 ● Zungen-Leberwurst pr. Pfund nur 1,40 Mk. ●  
 ● Feiner Braten-Speck Pfd. 60 Pf. ●  
 ● Sämmtliche Fleischwaren sind auf Trichinen untersucht. ●  
 ● Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen. ●  
 ● Kronsbeeren und Capern. ●  
 ● Hochfeine Christianer Anchovis Pfd. nur 40 Pfg. ●  
 ● Große Auswahl in Bonbon, Epsolade, Thee. ●  
 ● Verschiedene Sorten ff. Weine. ●  
 ● Holländerkäse. ● Schweizerkäse. ● Tilsiter-Fettkäse. ●  
 ● Kaiserkäse. ● Ramondourkäse. ● Kräuterkäse. ● Limburger-Käse ●  
 ● Harzer-Käse 3 Stk. 10 Pf. ●  
 ● Feiner Darboven-Coffee in Original-Packeten von 80 Pfg. an pr. Pfund. ● ●  
**Verschiedene Kolonial-Waaren.**  
 ● Kaufe geräucherte Schinken. ●  
 Lager von  
**landwirthschaftlichen Maschinen**  
 als:  
 ● Drillmaschinen u. Düngerstreuer, ●  
 ● Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Staubbmühlen, ●  
 ● Heurathen, Pflüge, Rübenschneder, Göpel, Dresch- ●  
 ● maschinen mit und ohne Reinigung. ●  
 ● Einige gebrauchte Häckselmaschinen gebe billig ab. ●  
**F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.**  
**Gefunden** von Ahrensburg ein Schirm. Näh. in der Exped. schwarzes Hörrohr. der „Storm. Zeitung“. Frau Schotte, Schmalenbed.

**Bekanntmachung!**

Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u. dergl.  
**Herm. Timm,**  
 langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.  
 Ahrensburg, Neeshoop 40.  
 Zur Anfertigung aller Arten **Herren- und Damen-Garderoben** halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.  
 Gleichzeitig empfehle: Futterstoffe, Näh- und Hätelgarne, Corsets, Schürzen, Handschuhe u. s. w. zu billigen Preisen.  
**Damen-Kleiderstoffe**  
 Nr. von 40 Pfg. an bis zu den feinsten, nach Mustern eines der bedeutendsten Spezial-Geschäfte Deutschlands.  
**R. Köpke jr.,**  
 Ahrensburg, Neue Straße.  
**Wiener Kaffee,**  
 beliebte Mischung feiner Kaffee-Sorten, vorzüglich im Geschmack, à Mark 1,20 per Pfund, sowie  
**Wiener Backwerk,**  
 Wiener Bierstangen pp. täglich frisch, empfiehlt bestens  
**M. Gaens, Ahrensburg,**  
 Sagener Allee 14.  
**Technikum Eutin.**  
 Maschinenbau-, Baugewerk-, Tiefbau-, Wege- und Bahnammeister-Schule mit Praktikum. Abiturienten anderer Bauwissenschaften finden im Praktikum weitere Ausbildung. Spezialkurse zur Verkürzung der Schulzeit. Programm kostenfrei durch die Direktion.

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



**D. Tornau,**  
Altrahlstedt.  
Großes Lager von  
Herren-Anzüge,  
Jünglings-Anzüge,  
einzelne Joppen, Hosen u.  
Westen  
in allen Qualitäten,  
von dem Einfachsten bis zu dem  
Elegantesten.

Gelbe  
**Eierkartoffeln**  
empfiehlt  
Ahrensburg. H. F. Meggersee.

Gesucht auf sofort ein  
tüchtiger Knecht  
im Milchgeschäft.  
H. Timmann, Wandsb.,  
Lühowstr. 19.

Atelier für künstliche Zähne,  
Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise  
Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr.  
Th. Hinrichsen, Altrahlstedt.  
Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Selten hohe Gewinne für soch  
niedrigen Einsatz!  
Aachener Dombau-  
und Krönungshaus-  
**Geld-Lotterie**  
Ziehung 13., 14.,  
15., 16. Juni 1899  
Nur 210000 Loose. Prosp. gratis.  
Im glücklichsten Falle ist  
der größte Gewinn Mark  
**500,000**  
Prämie 300000 = 300000  
Gew. 200000 = 200000  
1 a 100000 = 100000  
1 a 50000 = 50000  
1 a 25000 = 25000  
1 a 10000 = 10000  
5 a 5000 = 25000  
10 a 3000 = 30000  
20 a 1000 = 20000  
30 a 500 = 15000  
50 a 300 = 15000  
100 a 100 = 10000  
200 a 50 = 10000  
500 a 30 = 15000  
8000 a 15 = 120000  
8920 Gewinne und 1 Prämie  
zusammen Mark  
**945000**  
Baar ohne Abzug zahlbar.  
Aachener Loose:  
1/2 M 10, 1/2 M 5, 1/2 M 2.50  
Porto und Liste 30 Pf. mehr.  
empf. u. vera. auch unter Nachnahme  
— die billigste und sicherste Be-  
stellung ist Postanweisung —  
das General-Debit:  
**Lud. Müller & Co.**  
Bank-  
Geschäft Berlin C., Breitestr. 5.  
Tel.-Adr. G88Kanzler

Ein  
Fahrrad,  
gut erhalten,  
ist sehr preis-  
werth zu ver-  
kaufen. Näheres bei  
E. Honne, Ahrensburg,  
Sagener Allee 34.

**Räderhacken**  
„Planet jr.“,  
für Hand- und Pferdebetrieb,  
erleicht die Arbeitsleistung von 5 bis  
10 Personen.  
Prospekte auf Wunsch gratis und  
postfrei.  
Baumschulen „Pomona“,  
Ahrensburg.



**Keste**  
und einzelne Roben  
in Woll- und Waschstoffen  
kommen in dieser Woche  
zu enorm billigen Preisen  
zum Verkauf.

**Franz Schurig,**  
Spezialhaus für Kleiderstoffe,  
Hamburg, Grosser Burstah 60.

„Hotel Lindenhof“, Ahrensburg.  
**I. Garten-Konzert**  
am Donnerstag, den 8. Juni d. J.,  
ausgeführt von hiesigen Musikern unter Leitung des Herrn  
H. Ahlers hierelbst.

••• Nach dem Konzert: Ball. •••  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Eintrittspreis zum Konzert à Person 1 Mk.  
Tanzabonnement: Für Abonnenten 50 Pfg., für Nicht-Abonnenten 1 Mk.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
W. Kröger.

**Caesar Kroeg, Hamburg-Eimsbüttel,**  
Parkalle 58, Ecke der III. Parkstrasse.  
Lager von sämtlichen Baubeschlägen,  
Thür- und Fensterhänge, Thürschlösser und Drücker.  
Specialität: patentirte Schiebethür-Beschläge  
vollständig complet.  
Holzschrauben und Drahtstifte.  
**Espagnolettstangen**  
in jeder Länge pr. Stück Mk. 1.50.

**MACK'S**  
PYRAMIDEN  
**Glanz-Stärke**  
Neu! Enthält bereits alle nötigen  
Zusätze zum Kalt- und Glanz-  
bügeln, daher von Jedermann  
nach seinem altergeübten Verfahren  
kalt, warm oder kochend  
mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch  
ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes  
Plättchen, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebig-  
keit, vortheilhaftestes, schnellstes und der  
Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.  
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 P.  
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit  
neugieriger Pyramiden-Marke ersichtlich.  
Heinrich Mack, Ulm a.D.  
(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke)

Bei dem ausserordentlich bedeutenden Preisunterschied  
zwischen Superphosphat und Thomasmehl ist für die Herbst-  
monate ein grosser Andrang für die Lieferung des  
**billigeren Thomasmehles**  
zu erwarten, weshalb ein  
frühzeitiger Bezug  
dringend anzurathen ist.  
Für Juni-Bezug werden Extraverzügungen gewährt.

Gegründet 1855. Magdeburger Vermögen d. Ges. 46 Mill. Mark.  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**  
gewährt Jedermann lebenslängliche Eisenbahn-Unfallver-  
sicherung zur Prämie von 3 M. für 1000 M. Versicherungs-Summe.  
Vertreter für Ahrensburg: P. Palm.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch  
Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen, oder  
durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,  
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung  
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche  
heilsame Wirkung schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig bewandenen  
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den  
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfüh-  
rmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blut-  
gefässen, reinigt das Blut von allen verdaulichen Krankmachenden  
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist  
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen  
anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle  
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebel-  
keit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so hefti-  
ger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung,  
Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, so-  
wie Blutankaugen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)  
werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jed-  
weche Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und  
entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen  
und Gedärmen.

**Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,**  
Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter  
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.  
Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung u. Gemüths-  
verwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen  
oft solche Kranke langam dahin. Der Kräuter-Wein giebt der geschwächten  
Lebenskraft einen frischen Impuls. Der Kräuter-Wein steigert den Appetit,  
fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt  
und verbessert die Blutbildung, benötigt die erregten Nerven und schafft dem  
Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-  
schreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in  
Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld,  
Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma: Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82  
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutsch-  
lands porto- und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-  
wein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Obereisenhalt 150,0,  
Kirschholz 320,0, Wassa 30,0, Fenchel, Anis, Selenwurzel, amerik. Krautwurzel,  
Cuzianwurzel, Kalmswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

**Kaffee**  
in sorgfältig ausgewählten Sorten, echt chineesischen Thee,  
neueste Ernte.  
Chokoladen, Zuckerwaaren, Backwerk,  
Kolonialwaaren, Gewürze u. Früchte.  
**Konserven aller Art,**  
Fleischwaaren im Ausschnitt, Butter stets frisch in bester  
Qualität,  
Holländer-, Tilfiter-, Schweizer- u. Parmesankäse,  
garantiert reine Weine,  
Cognac, Arrac, Rum, Esenzen u. ff. Liqueure,  
Tabak, Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl  
empfiehlt bestens  
Ahrensburg,  
Sagener Allee 14.  
**M. Gaens.**